

Bezugs-Preis für Halle u. Umgebungen 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erhebt sich monatlich in erster Ausgabe 2 M., in zweiter Ausgabe 1.50 M., 5 Hlr. Fernverbindung mit Berlin u. Leipzig, Kridings Nr. 155.

Erste Ausgabe.

Einzel-Exemplar für die halbjährige Zeitung 1.50 M., für die vierteljährliche Zeitung 1.00 M., für die monatliche Zeitung 0.50 M. Einmalige Aufträge aufzugeben, sind im hiesigen Anzeigenteil unentgeltlich abzugeben. Anzeigen sind im hiesigen Anzeigenteil zu veröffentlichen. Preis für die Zeile 40 Hlr.

Hallische Zeitung



vorm. im G. Schweissche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 301.

Halle, Donnerstag 24. Dezember 1891.

183. Jahrgang.

Sin Nachtrag zur dritten Lesung der Handelsverträge.

Don den Abstimmungsresultat der letzten Reichstags-Sitzung vor der Ferien hat, wie wir schon mehrere Tage vorher avisirten, niemand Aberrecht sein können; die Annahme der Handelsverträge mit einer erheblichen Mehrheit stand schon von vornherein fest. Dennoch ist im Verlauf der Debatten während der dritten Lesung der Vorlage wieder eine ganze Reihe neuer Gesichtspunkte hervorgetreten und wir hatten es für angezeigt, in der Ferienpause auf diese nochmals zurückzukommen. Besonders hervorzuheben war die Rede des Abgeordneten von Vell-dorf, welcher in klarer und interessanter Ausführung nochmals die Gründe hervorhob, die ihn und seine politischen Freunde bewegen hatten, für die Handelsverträge zu stimmen. Wir dürfen uns — so führte der Redner aus — nicht darüber wundern, wenn die Frage, die hier vorliegt, namentlich in den Kreisen derer, die in erster Linie berufen sind, die landwirthschaftlichen Interessen zu vertreten, eine Erregung hervorgerufen hat. Hat doch die Landwirthschaft während der letzten Jahre den größten Schaden erlitten. Seit einer Reihe von Jahren sind in Deutschland, namentlich in den östlichen Provinzen, Mißernten statt, und auch in diesem Jahre, wo man allerdings im allgemeinen von einer Mißernte in Deutschland nicht sprechen kann, haben sich in einzelnen Bundesstaaten schwere Nothstände ergeben. Wir haben während der letzten Jahre die Getreidepreise und die Erträge derselben kräftig anstieigen, und wenn die Handelsverträge eine Herabsetzung der Getreidepreise verlangen, so würde ich es nur ganz natürlich, wenn das Gefühl der Vertreter der Landwirthschaft sich dagegen wehrt. — Jetzt liegen berechtigten Empfindungen aber ist Herr von Hellborn zu dem Entschluß gelangt, die Verträge zu genehmigen; er hat es deshalb, weil er die Bedenken in Bezug auf die Rückwirkung der Zollermäßigung auf die Landwirthschaft nicht theilt, weil er vielmehr die Nothwendigkeit der Regierung für die richtige hält. So günstig auch zweifellos die Schlußfolgerung bisher gewirkt hätten, so sei doch auch dem Vertreter noch andere, dem Export, Rechnung zu tragen. — Ich bin — so erklärte der genannte Abgeordnete — davon durchdrungen, daß wir Schutzzölle haben und erhalten, das wir sie aber möglichst gestalten müssen. Die Ausführungen des Reichstags, im Ganzen betrachtet, und die Denkschrift haben bei mir die Ueberzeugung befestigt, daß wir auf einem System der Zollabschwächung nicht beharren können und daß wir zu dem System der Tarifverträge übergehen müssen. — Ebenso erkennt der Redner die Nothwendigkeit an, daß die Handelsverträge auf einen längeren Zeitraum festgesetzt werden müssen. Deutschland habe auch hier die Initiative ergriffen, wie überhaupt in den großen Fragen der letzten Zeit, beispielsweise in der sozialpolitischen Verfassung — das ist ein politischer Gewinn, eine That-sache von großer Tragweite, und die Bedeutung der Initiative bei den Handelsverträgen, der Umstand, daß dadurch der Initiative von anderer Seite der Vorrang weggenommen ist, werde überall im Auslande anerkannt.

Wenn es sich also hier um eine große Frage von weitem politischen Hintergrund handelt, müssen die handelspolitischen Bedenken, die im einzelnen der Gestaltung der Handelsverträge entgegenstehen, zurücktreten. Der Redner hält es darum für politisch klüger, für vortheilhafter für die Partei, daß man sich nicht darauf verläßt, daß andere für diese Maßregel stimmen, sondern daß man dem imperativen Mandat, wonach die Abgeordneten Vertreter des ganzen Volkes sind, Rechnung trägt. Aber auch die Gefahr, welche der Landwirthschaft aus den Handelsverträgen drohen soll, hält Herr von Hellborn für nicht so groß, wie ein Theil seiner politischen Freunde. Es handle sich in Wirklichkeit um die Frage: Kann die Landwirthschaft bei einem Zollfuß von 3.50 M. bestehen? Und in dieser Beziehung glaubt der Redner nicht, daß die Zollherabsetzung eine solche Wirkung haben werde, wie sie seine Freunde angibt. Auch den Umstand, daß die Getreidepreise auf zwölf Jahre festgesetzt sind, hält Herr von Hellborn für nicht nur unbedenklich, sondern vielmehr für vortheilhaft für den Landbau. Vortheilhaft kommt manz, die Getreidepreise nicht herabzusetzen, das würde deren Ertrag gefährden; eine zeitweilige Erhöhung würde für sie eben so verhängnisvoll sein müssen, wie eine Suspension oder zeitweilige Herabsetzung. Am allergeringsten aber — so bemerkt der genannte Abgeordnete weiter — für den Bestand der Rasse wäre, wenn wir die Handelsverträge ablehnten und es bei dem bestehenden Zollfuß von 3.50 M. beläßen, jetzt, wo im Auslande so wenig Getreide vorhanden ist, während im Auslande stehende eine sehr gute Ernte war. Ich bin also ein ebenso guter Freund der Landwirthschaft, wie irgend einer meiner Freunde, wenn ich sage, wir wollen zu den Handelsverträgen So sagen.

Die Behauptungen, daß die Handelsverträge den ersten Schritt zum Freihandel darstellten, erklärt Herr von Hellborn für Gemeinplätze, die ihm nicht imponiren. Die einzige Garantie für den Bestand der Getreidepreise liege in der Erhaltung der Nothwendigkeit eines maßvollen Schutzzolls. Wenn aber die „Freiwillige Zeitung“ darauf hinweist, daß der hauptsächlichste Werth der Verträge auf der Ermäßigung der Getreidepreise beruhe, so glaubt der Redner nicht, daß diese Auslassung den Gebanden wiederlegt, den die Herren von der Linken im Innern des Reichstags tragen; dieser werde vielmehr in einem anderen Artikel des Reichstags Organs offenbart. Dort wurde nämlich ausgesprochen, daß die neuen Verträge das Gute hätten, daß dadurch die Koalition der Agrarier mit den industriellen Schutzzöllern gesprengt werde; beim die Agrarier müßten jetzt notwendig auch auf eine Herabsetzung der Industriellen hinwirken. „Aber den Gefallen thun wir“ — so fährt der Abgeordnete fort — „den Linken nicht, und ich hoffe, daß nach dieser Richtung hin die ganze Landwirthschaft einig sein wird.“

Der Redner schloß mit einem Hinweis auf das große allgemeine Interesse an der stetigen Entwicklung der landlichen Arbeiterbevölkerung, zu welcher die Verträge wesentlich beitragen würden: „Aber neben dieser sehr wichtigen Aufgabe“ — so lautet der Schluß der hochbedeutenden Rede — „gibt es noch eine Menge anderer, welche im Angriff genommen werden müssen, die für die verkehr-

ten Berufsreise von der höchsten Bedeutung sind. Die Frage der zollfreien Lager und Transitfragen, der Probenthandel an der Börse sind alles Dinge, die ihrer Erledigung noch harren. Und noch zahlreiche andere Maßnahmen sind zu befeitigen, unter denen die Landwirthschaft sehr leidet. Ein großes Gebiet ist es, auf welchem wir thätig zu sein haben. Vor allen bedarf es einer Veränderung des bauerlichen Ertrages und einer weiteren Förderung der Land- und Moorflur. Auch das Gebiet des landwirthschaftlichen Kreditwesens ist nicht aus dem Auge zu lassen. Denn erst, wenn wir selbstständigen Organisationen haben, können diese Vereine gestärkt werden, und ich bedauere deshalb, daß die Anregung des sächsischen Provinzialvereins im Osten nicht erfolgt worden ist. Für diese Aufgabe bitte ich um Aufnahme der hohen Reichsregierung: hier wollen Sie Ihr Wohlwollen bekundigen; hier ist das Gebiet, wo nicht allein wir Wohlwollen, sondern alle Parteien ohne Unterschied mitwirken haben, auf das schließlich der Ackerbau, die Landwirthschaft die Grundlage unseres Staatswesens ist; dann ist die Gestaltung unserer nationalen Wohlthat gesichert.“

Herr von Hellborn hat in seiner Rede, das werden auch die Gegner der Verträge anerkennen müssen, in überzeugender und überzeugender Weise die Wichtigkeit der neuen Vertragsabschlüsse hervorgehoben; bei dieser Gelegenheit hat er, wie der ihm gleichgestimmte Abgeordnete Freiherr von Wanteuffel, den Beweis gegeben, daß auch ihm die Sorge für die Landwirthschaft warm am Herzen liegt. Abgeordnete von Hellborn entwickelte in dem Schlußsatz seiner Rede mit wenigen Worten ein Programm zum Schutze des Landbaues, dessen Verwirklichung wohl geeignet wäre, manchen Schaden anzugehen und die Landwirthschaft für die herabgeminderten Schutzzölle zu entschädigen. Möchten die verbündeten Regierungen auf diesen Gebieten für die Opfer, welche gegenwärtig die Landwirthschaft im Interesse des großen Ganzen zu bringen gezwungen ist, den Ausgleich suchen.

Vollständige und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser hatte gestern Morgen eine Besprechung mit dem Präsidenten des Königlich-preussischen Ober-Bergerathes Dr. Barkhausen und arbeitete darauf anschließend mit dem General v. Scharf. Später wurde der hiesige Militär-bevollmächtigte Generalmajor Ritter v. Jaag von Monarchen empfangen.

Hute (Mittwoch) findet eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

Nachdem der Entwurf eines Volkszählgesetzes in dem kaiserlichen Staatsministerium seiner endgültigen Gestalt unterzogen worden ist, soll zunächst die Beschlußfassung über eine Reihe von Punkten, bezüglich deren Meinungsverschiedenheiten und Zweifel hervorgerufen waren, durch gemeinschaftliche Berathung zwischen den zunächst beteiligten Reichsräthen vorbereitet werden. Auf Grund dieser Vorbereitungen wird sodann erst der Wortlaut des Entwurfs im Einzelnen endgültig festgestellt werden. Man wird gut thun, mit dem Urtheil über den Entwurf so lange zurückzuhalten bis die Angelegenheit aus dem Stadium des Projektionsens heraus ist.

hängt da in dem verflochtenen Schranke, und wird schließlich noch ganz verderben. — Das Spind ist verschlossen, natürlich, das kennt sie schon.

Wieder ist förmlich verstimmt. Aber da durchzuckt ein gentler Einfall das stierliche Klopfschiff und sofort strahlen die rothen Wangen sonne fröhlichkeit wider. Ein solcher Griff nach der Schlüsselrolle, das Mädchen in die Höhe gerollt, die Rolle untergehoben, die Schüre der Kleiderbund gezogen, und Mädchen ist von einer erwachsenen Dame nicht mehr zu unterscheiden. Sie tritt vor Wonne.

Da singst'! Was nun? — Na, aufmachen, natürlich, das hast, so wie es die Sicherheit zuläßt. Und das ist eben das Schöne an der Sache. Wenn sie einmal des Altes zu Laute hina kam, dann war auch die Sicherheit immer eingebat und Lante Lina fragte immer erst bestimnt durch die Thürspalte. „Wer ist da?“ das machte Mädchen förmlich ungerathen und, das klang immer so gleichmüthig, so gefällig. — Und, diese Wonne, es ging doch nichts über Altes hin. — Der braunen Bartens scheint ungeduldig zu sein, es klingelt schon wieder und diesmal sogar recht viel. Mädchen stürzt hinaus auf den Vorhof. Sie miß sich auf die Fußstapfen stellen, um die Klisse erreichen zu können; es ist keine Klängeit das, aber die Eistrige bringt doch fertig. Die Thüre springt auf, natürlich nur so weit, wie es die Reite gestattet. Und nun fragt die süße Mimik, wie es beudet, beudet fast vor beudetem Fremde: „Wer ist da?“ Ein armer Reisender ihm's jurist, und ein bärtinges Gesicht drängt sich an die kaum habereit geöffnete Thürspalte.

Mädchen fährt einen Augenblick zurück. Es ist gar häßlich dieses Gesicht mit dem wildwüthenhaften Bart und dem brennendrohenen Fiedeln, und ein eigenheimlicher, beiderer Duft einströmt der gerimpten Gestalt. Aber da spricht der Mann wieder: „Ein armer Reisender, bit' schön, eine Gabe; mir eine ganz kleine Gabe. — Ich habe seit gestern nichts gegessen, bin ganz verhungert.“ (Schluß folgt.)

Nachdruck verboten.

Warum 'ne neue Mama in's Haus kam.

Von Marie Holtz.

Mädchen war allein zu Hause; ganz mitternachtslos. Das Hausmädchen war auf dem Todensapf; die Köchin hatte einen ganz wichtigen Gang. Das sollte eigentlich nicht sein; Papa hatte es streng verboten. Wie sollten beide Diensthofen zu gleicher Zeit fortgehen, eines von den Mädchen sollte immer zu Hause, bei dem Kinde bleiben. Aber du lieber Himmel, Mädchen war gestern seinen Jahr alt geworden, müßig schon ein ganz erwachsenes Mädchen. Was sollte denn wohl passieren, wenn es einmal ein Einbüden allein blieb. Und Mädchen selbst war sehr erwänt, und fürchtlosig zu zweifeln alles. So blieb sie denn allein.

Die Köchin hatte noch vorher alles Nöthige beordert. Streichhölzer, Scheren und Messer wurden eingeschlossen; vor die Entschärfung wurde die Schürhülle gelegt, die zu engeren Mädchen Kraft dem doch nicht ausreichte und die Klängeit hinter sich vorstehend ganz Kiege, im Volkswissen ein erfüllter Pflichten die Hintertreppe hinunter. Mädchen's Herz beulte vor Wonne, als sie den Schlüssel im Schloße wieder hörte.

Nun endlich war sie allein, ganz allein. Endlich einmal von jeder lästigen Aufsicht befreit; konnte thun und lassen, was sie wollte.

Nicht etwa, daß sie nun irgend welchen dummen Streich vor hatte. Gott behüte, dem gutgearteten Kinde lagen solche Gedanken völlig fern. Und doch beirrat sie die ihr lange Zeit geübte Freiheit des Handelns. Wer begreift die seltsamen Regungen einer Kinderlebe.

Zuerst drehte sie sich ein paar Mal allerseits im Kreise herum. Aber das war doch nur ein abes Vergnügen, welches sie sich allenfalls auch in Gegenwart der Diensthofen hätte gestatten können, wenn ihr einmal danach zu Muth war.

Als etwas Anderes! Aber was? Von Rechts wegen hätte sie wohl Schularbeiten machen müssen, eine Seite schreiben, eine Seite rechnen — aber das jetzt, gerade jetzt? Einmal unmöglich.

Halt, jetzt hatte sie's. — Auch ein sehr beschöndenes Vergnügen, aber immerhin doch ein Vergnügen, dessen sie sich als ganz besonders lustbetregend von der Mutter Begehren her noch erinnerte. Sie öffnete sämmtliche Thüren der geträumten Wohnung, wie jene es jedesmal gethan, wenn sie Besuch erwartete — und folgte nun durch die statten Räume gezeiten Schrittes einher. Es war ein kleines Mädchen, das drohliche Kind, welches gar zu gern das Thun und Treiben der Erwachsenen belauschte und dann nachzureden suchte. Unvorsichtig nahm sie sich dabei aus, wie sie mit dem erprobten Gesicht von der Welt bald hierhin, bald dorthin eine Reuezeit machte; an die Thüre trat, die eingebildete Gefahr zum Vortritt auf-fordern; dann mißfiel auf den Fanteil trabend, hier nun möglichst sich nicht und hin und wieder mit süßlicher Miene einige Worte küßel. O, sie hatte gute Stunden gemacht, die kleine Kamdianin, und wenn Lante Lina gewohnt hätte, welche Früchte ihre gutmüthige Auf-forderung an die kleine, zu dem ständigen Kaffeetragenden lets ein Viertelstündchen hinausräumen, zeitigen würde, sie hätte ihr doch wohl lieber die Tortenstücke nur unter vier Augen verabsolgt.

Mädchen aber fand an dem närrischen Spiel ein ganz unbeschreibliches Vergnügen. Jetzt schloß sie herunter von dem Fanteil und pflanzte sich vor dem nächsten Spiegel auf, der, von der Dede bis fast zum Fußboden nieder-reckend, ihre ganze kleine Figur wiedergab. Erneutes Ansehen, Gellensitzen und Grimassen-Schneiden. Mit tanzendem Gange schreitet sie auf und ab. Das mocht sich ja soweit ganz gut — nur an der Toilette fehlte noch. Das ist Alles so glücklich einfach, und die Mädchen hängen so schlicht nieder. Wie unmodern! Es ist auch unverantwortlich von der Mama, daß sie nicht einmal für ein Wäschen Aufpaß da hinten herum, grade hinten, gefogt hat. Da ist doch a. B. Wamas Tourneur noch, warum man ihr die nun wohl nicht giebt. Das Ding



Vericht berichtet über den Verfall der ...

Ein leuchtender Werd in Wästel. Die reiche ...

Der Statthalter der Provinz ...

Der selbstbekannte Altbekannt ...

Die Wirren auf Samoa.

Den letzten aus Rio eingetroffenen ...

Wannburg, 22. Dez. (Veranlassung ...)

Köln, 22. Dez. (Ergebnis der ...)

Schneefall, 22. Dezember. (Ueber ...)

Sachsenhausen, 22. Dezember. (Ueber ...)

Preußen, 22. Dez. (Ausführung ...)

Sonderausgang, 22. Dez. (Der ...)

Personalia.

Der Regierungsrath ...

Die Regiments-Referende ...

Dem Konstitutional-Präsidenten ...

Der Regierungsrath ...

Die Regiments-Referende ...

Dem Konstitutional-Präsidenten ...

Der Regierungsrath ...

Die Regiments-Referende ...

Wiss der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Hagen, 22. Dez. Die hiesige ...

Querfurt, 22. Dez. Die hiesige ...

Witten, 22. Dez. (Zum gestrigen ...)

Kannburg, 22. Dez. (Veranlassung ...)

Köln, 22. Dez. (Ergebnis der ...)

Schneefall, 22. Dezember. (Ueber ...)

Sachsenhausen, 22. Dezember. (Ueber ...)

Preußen, 22. Dez. (Ausführung ...)

Sonderausgang, 22. Dez. (Der ...)

Personalia.

Der Regierungsrath ...

Die Regiments-Referende ...

Dem Konstitutional-Präsidenten ...

Der Regierungsrath ...

Die Regiments-Referende ...

Dem Konstitutional-Präsidenten ...

Der Regierungsrath ...

Die Regiments-Referende ...

Dem Konstitutional-Präsidenten ...

Der Regierungsrath ...

Die Regiments-Referende ...

Lebendigen Hinsicht des ...

Neuere Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 22. Debr. (Presse- ...)

Wien. Die Ausweisungen ...

Wien. Nach einer ...

Budapest. Ministerpräsident ...

Rom. 'Opinione' ...

Stralsund, 22. Dez. Durch ...

Nürnberg, 22. Dez. Die ...

Leipzig, 22. Dezember. Die ...

Frankfurt, 22. Dez. (Ueber ...)

Köln, 22. Dez. Unter dem ...

London, 22. Dez. Nach ...

London, 22. Dez. Das ...

Konstantinopel, 22. Dez. ...

Paris, 22. Dezember. ...

Schiffsbewegungen.

Die Regiments-Referende ...

Dem Konstitutional-Präsidenten ...

Der Regierungsrath ...

Die Regiments-Referende ...

Dem Konstitutional-Präsidenten ...

Oberheiden nach Maass.

Anfertigung unter ...

Wafferkände.

Table with columns for 'Wafferkände' and 'Kauf Wafferkände'. Lists various types of rifles and their prices.

Waggonwagen Böcke vom 22. Dezember 1894

Table listing various types of waggon wagons (Böcke) and their prices, categorized by material and weight.

Warens und Produktberichte.

Textual reports on market prices for various goods including wheat, flour, and other commodities. Includes sections for 'Getreide' and 'Wolle'.

Market news and reports from various locations, including prices for different types of goods and services.

Wolle.

Detailed reports on the wool market, including prices for different grades of wool and market trends.

Wolle.

Further reports on the wool market, covering specific transactions and price fluctuations.

Leie. Delikatessen. Fleischwaren.

Market news for delicacies, meats, and other food products, including prices and availability.

Leie. Delikatessen. Fleischwaren.

Continuation of market news for delicacies and meats, with specific price listings.

Leie. Delikatessen. Fleischwaren.

Final section of market news for delicacies and meats, including a summary of market conditions.

Berliner Börse v. 22. Dezember.

Table of the Berlin stock exchange for December 22, 1894. Lists various stocks and their prices.

Russisch-Ostbahn-Priorität.

Table listing Russian-Ostbahn priority stocks and other related securities.

Ausländische Eisenbahn-Priorität.

Table listing foreign railway priority stocks and other international securities.